

Das grüne Klassenzimmer

Entdeckergeist Auf dem Zürcher Höngerberg ist das erste Waldlabor der Schweiz eröffnet worden. Das Freiluftlabor ist auf 100 Jahre angelegt und steht allen offen. **Von Werner Schüepp**

Die Schweiz hat ihr erstes Waldlabor. Es ging auf dem Höngerberg diesen Monat in Betrieb und zeigt auf einer Fläche von 1,5 Quadratkilometern Laubmischwald, was 300 Fussballfeldern entspricht, historische, aktuelle und künftige Formen der Waldbewirtschaftung. Oder anders gesagt: Hier wird aufgezeigt, wie der Mensch in den Wald eingreift und wie er ihn nutzt.

«Auf dieser Basis kann ein besseres Verständnis für die Waldleistung und die Waldbewirtschaftung heranwachsen», sagt Martin Brüllhardt, Umweltwissenschaftler und Geschäftsführer des Vereins Waldlabor Zürich, der das Projekt trägt. Die Kosten für Konzeption, Planung und Einrichtung von 2018 bis 2025 betragen zwei Millionen Franken. Der Verein rechnet mit einem Jahresbudget von 70 000 Franken.

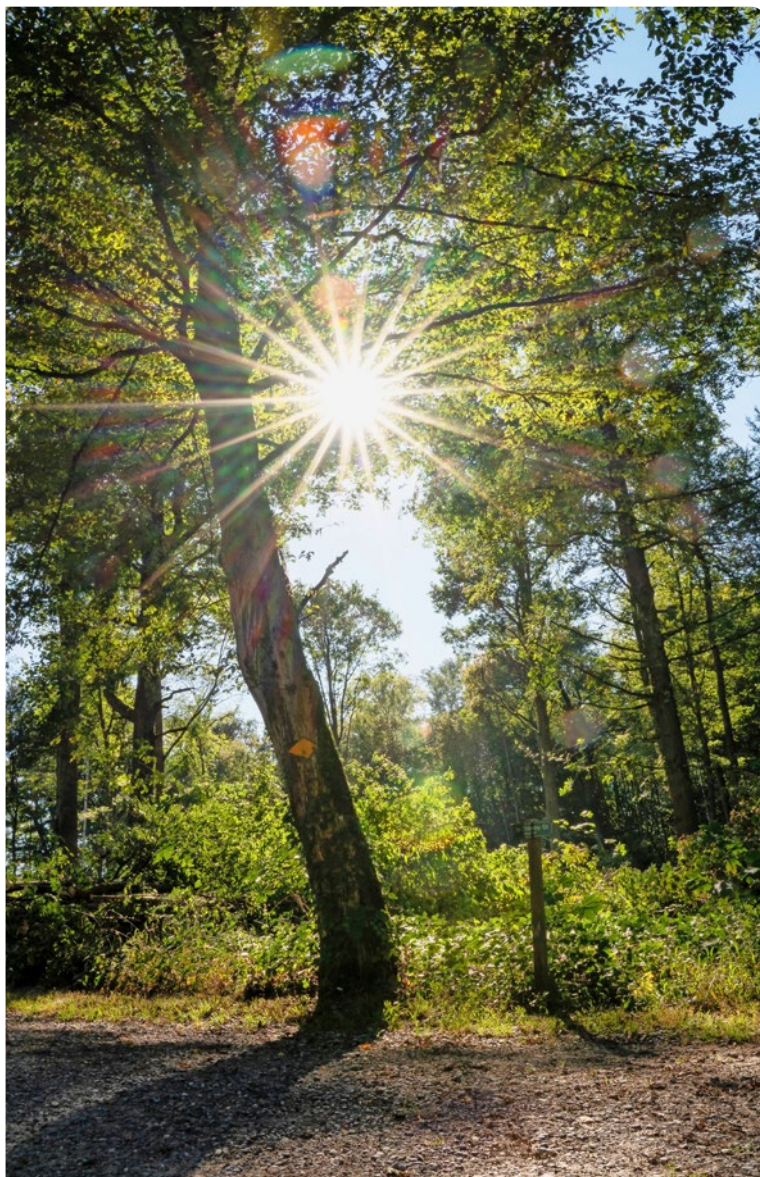
Stockwerke des Waldes

Das Freiluftlabor ist ein Lern-, Erlebnis- und Forschungsort, aber auch ein Ort der Ruhe und Erholung, für jedermann zugänglich. Brüllhardt: «Für Studierende kann es ein grünes Klassenzimmer im Freien sein, für Kinder und Familien ein Erlebnisort und für Forschende ein offener Raum für Experimente.»

Träger des Projekts sind die ETH, die Forschungsanstalt für Wald, Schnee und Landschaft (WSL), Grün Stadt Zürich, das Amt für Landschaft und Natur (ALN) des Kantons Zürich, der Forstpersonal-Verband und derjenige der Zürcher Waldeigentümer.

Warum gerade auf dem Höngerberg? Es wurden mehrere Standorte erwogen, erklärt Brüllhardt. Der Höngerberg habe sich als ideal erwiesen, weil es eine gut erschlossene, kompakte Fläche sei. Sie ermöglicht, Waldbewirtschaftungsformen nahe beieinander zu praktizieren und Interessierten zu zeigen. «Zudem liegt das Gebiet direkt vor den Toren des ETH-Campus Höngerberg, womit sich Synergien für Lehre und Forschung ergeben.» Das Waldlabor soll auch in fachlichen Kreisen bekannt gemacht werden und in der Ausbildung von Waldfachleuten aller Stufen genutzt werden können.

Während des Eröffnungsanlasses durchliefen die Besucher sechs Sta-



Im Waldlabor steht das Baumwachstum im Zentrum.



Martin Brüllhardt, Geschäftsführer des Vereins Waldlabor Zürich, an der Eröffnung des Labors auf dem Höngerberg.

Bilder: PD

tionen, die viel Wissenswertes bieten. Im Arboretum zum Beispiel wird anhand einer Gehölzsammlung die Eigenschaften der diversen Arten gezeigt, eine andere Station stellt die Stockwerke des Waldes vor, wieder eine andere befasst sich mit der Bewirtschaftungsform des Mittelwaldes und der Pflege seiner Hauschicht. Weitere Stationen befassen sich mit dem Eschentriebsterben und mit den Funktionen des Waldlabors.

Wer das Labor besucht, nimmt mit Vorteil sein Smartphone mit, denn als Wegweiser haben die Verantwortlichen eine App entwickelt. Sie bietet einen Überblick, erklärt, was man gerade im Wald sieht, informiert zu aktuellen Themen wie Klimawandel, Gesellschaft und Biodiversität und führt durch die verschiedenen Waldbilder. «Wir haben bewusst darauf verzichtet, jeden Baum zu beschriften. Dank der App vermeiden wir auch einen Schilderwald auf dem Areal», sagt Martin Brüllhardt. Wer auf die App verzichtet und sich dennoch Wissen aneignen will, kann jederzeit allgemeine oder themenspezifische Führungen im Labor buchen. Verschiedene Anlässe sind in Planung. Der Verein Waldlabor ist für eine umsichtige Organisation der Besuchergruppen besorgt. Die ersten Reaktionen seit der Eröffnung des Waldlabors sind grösstenteils sehr positiv ausgefallen, hält Geschäftsführer Brüllhardt fest. «Den Besuchenden den bewirtschafteten Wald im intensiv begangenen Erholungswald näherzubringen, ist auf viel Zuspruch und reges Interesse gestossen», sagt er.

Was wünscht er sich für die kommenden Jahre für das Waldlabor? «Ich hoffe, dass die Aufbauphase und der Start in den Normalbetrieb weiterhin erfolgreich wie bisher verläuft.» Ein besonderes Anliegen sei ihm, dass das Labor bei der Lokalbevölkerung breite Unterstützung erfährt und sie dieses Projekt mit viel Enthusiasmus mitträgt. «Weiter wünsche ich mir, dass möglichst viele Interessenten an diesem Real-labor und sich daraus ein neues Verständnis für die vielfältigen Wald-ökosystemdienstleistungen aufbauen lässt.» Das Waldlabor, angelegt für die nächsten einhundert Jahre, ist offen konzipiert, so dass auch in Zukunft neue Projektideen integriert werden können.